

Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure in Mecklenburg-Vorpommern e.V.



Die neue Rügenbrücke

Zur Eröffnung am 20. Oktober 2007

Nun ist sie fertig, die längste Brücke in Deutschland und besonders majestätisch wirkt sie vor den Toren der Hansestadt Stralsund. Genau wie vor 70 Jahren freuen sich nicht nur die Brückenbauer sondern vor allen Dingen die Nutzer, dass die zweite Brücke zur größten deutschen Insel endlich fertig ist.

Die Bundeskanzlerin Frau Dr. Angela Merkel sagte bei der Einweihungsfeier: „Stralsund ohne Stau, das kann man sich noch gar nicht vorstellen, das muss man erleben.“



l.n.r. VM Tiefensee, BK Dr. Merkel, MP Dr. Ringsdorf, VM Dr. Ebnet

Vergessen sind, schon wenige Tage nach der feierlichen Verkehrsfreigabe am 20. Oktober 2007, die vielen Strapazen für Planer, Architekten, Bauausführung, Bauüberwachung und den Bauherrn mit seinen Verwaltungen.

Zur Eröffnung am 13. Mai 1937 ist zu lesen: „Rügen die größte und landschaftlich die schönste deutsche Insel, dies köstliche Eiland für so viele Erholungssuchende und die alte, trutzige Hansestadt mit ihrer urdeutschen Städtebaukultur – bisher durch den Meeresarm Strelasund getrennt – sind durch eine Verkehrsanlage, den Rügendamm verbunden“.



Blickrichtung Rügen



120.000 Besucher auf der Brücke

Schon 60 Jahre später war diese Verbindung dem angestiegenen Transit- und Urlauberverkehr nicht mehr gewachsen. Etwa 10 Jahre nach dieser Feststellung ist es gelungen ein Bauwerk zu errichten, welches ohne Mauteinnahmen das Festland mit den Inselbewohnern verbindet. Dieses war verwaltungstechnisch ein langer Weg von Bund und Land. Heute kann man zusammenfassend sagen: Ein Glück, dass die Bieter der ersten Ausschreibung fast 1 Million Euro pro Jahr für den Betrieb der Mautstelle eingeplant hatten und das für 30 Jahre. Das war auch dem Bund zu teuer, so dass die erste Ausschreibung aufgehoben wurde.

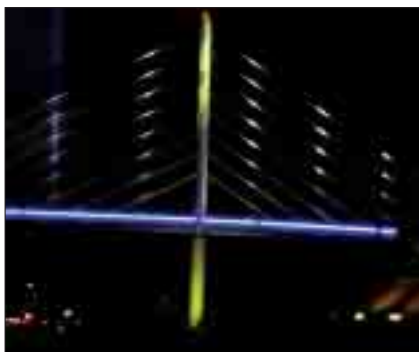


Einmalige Beleuchtung der Brücke am 20.10.2007

Im Verhältnis dazu war die Planung der alten Rügenquerung bedeutend langwieriger, denn die ersten vorliegenden Pläne stammen schon von 1868. Bis 1936 begnügte man sich jedoch der Errichtung eines Fährbetriebes für die Strelasundquerung. Ab 1933 begannen die Vorbereitungen für die erste Rügenquerung durch die Reichsbahn und den Provinzialverband von Pommern als Träger des Straßenteils. Die Entwurfsbearbeitung für die Gemeinschaftsanlagen erfolgte in der Hauptsache durch die Reichsbahndirektion Stettin. Bei der Linienführung der damaligen Rügenverbindung

waren vor allem die Forderungen des Eisenbahnbetriebes bestimmend. Die Dominanz der Reichsbahningenieure ist auch daran zu erkennen, dass der Schienenstrang schon im Oktober 1936, also ein gutes halbes Jahr vor der Straßeneröffnung, seiner Bestimmung übergeben wurde. „Zur Verkürzung der Wasserlinie die zwischen Stralsund und Rügen liegende kleine Insel, den Dänholm, der den Meeresarm in den Strelasund und den Ziegelgraben teilt, heranzuziehen“, war bei beiden Brückenlösungen naheliegend. Die Nutzung des Strelasundes als Schifffahrtsstraße wurde aus wirtschaftlichen Gründen bei der ersten Querung aufgegeben und damit die Schifffahrtsrinne im Zuge des Ziegelgrabens geschaffen. Hier wurden 1937 zwei Klappbrücken jeweils für den Straßenverkehr und den Eisenbahnverkehr als Schiffsdurchlass gebaut.

Die neue Brücke wurde jetzt mit einer lichten Höhe von 42 m und einer Spannweite von 198 m für alle gängigen Schiffsgrößen passierbar gemacht. Der alte Strelasund kann auch weiterhin von der kleinen Schifffahrt bis 8 m Höhe über M. W. (Mittelwasser) genutzt werden. Die Baukosten für die Gesamtanlage von 1937 beliefen sich einschließlich der Herstellung der neuen Zugangsstraßen auf 25,9 Millionen Reichsmark (RM). Hiervon entfielen 10,9 Millionen RM auf die Straßen- und 15,0 Millionen RM auf die Bahnanlagen. Dieses erscheint zu den Ausgaben für die neue Brücke mit 125 Millionen Euro für die Gesamtanlage mit Straßenanbindungen (100 Mio. € Brückenbauanteil) als äußerst preiswert. Aber in der Veröffentlichung von 1937 ist zu lesen: „Erschien der Mittelaufwand von 26 Millionen RM für ein einziges Bauwerk zu Baubeginn vielleicht auch manchen Fernstehenden nicht vertretbar, so werden sich diese Zweifler doch jetzt ebenfalls von der Bedeutung, den Vorteilen und somit der Notwendigkeit des Rügendammbaus überzeugt haben.“ Schon zu Weihnachten 2007 können sich die heutigen Nutzer von der Notwendigkeit und den Vorteilen der Dreistreifigkeit der neuen Brücke überzeugen. Bei der Verkehrsfreigabe am 20. Oktober



Lichtshow am Abend

2007 waren nur lobende Worte für das gelungene, architektonisch besonders eingepasste Bauwerk zu hören. Bei Auswahl der konkurrierenden Bauweisen der Bögen-, Balken- und Pylonbrücken wurden in einem tiefen Variantenvergleich gestalterische, technische, funktionale und wirtschaftliche Kriterien bewertet. Unverzichtbare Entscheidungshilfe zur Beurteilung der städtebaulichen Wirkung waren dabei die vom Rostocker



Blick vom Pylon im April 2006

Architekten Kneipke erarbeiteten Visualisierungen. Schon heute ist zu erkennen, dass die anfangs favorisierte Bogenbrücke doch zu dominant im Verhältnis zur mittelalterlichen Silhouette Stralsunds doch zu dominant zu bewerten war. Des Weiteren hätte die Freihaltung des Lichtraumprofils bei der Bogenform zu voluminösen Bauteilquerschnitten geführt, welche wiederum höhere Baukosten verursacht hätten. Die gevoutete Balkenbrücke in Stahlverbundbauweise wurde trotz wirtschaftlicher Vorteile aus gestalterischen Gründen verworfen, da sie durch ihre unausgewogenen Proportionen und ihre Verspernungswirkung, wegen der bis zu 9 m hohen Vouten, mit dem Landschafts- und Stadtbild nicht verträglich gewesen wäre. Schließlich

wurde die Pylonbrücke mit harfenförmigen Seilabspannungen trotz mancher Bedenken wegen vermeintlicher Vogelschlagproblematik als Vorzugsvariante ausgewählt, weil sie sich mit ihrer an ein Segelschiff erinnernden Kontur optimal an das maritime Umfeld anpasst. Dazu wurde eine Vielzahl von Pylonvarianten mit unterschiedlichen Tragsystemen, Materialien und Strukturen nach konstruktiven und gestalterischen Gesichtspunkten untersucht, bis schließlich die von Architekt Keipke vorgegebene und überzeugende Lösung gefunden war.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich an diesem Bauwerk die Wirtschaftlichkeit und die gute Gestaltung nicht gegenseitig ausschließen. Es ist in Zusammenarbeit von Schüßler-Plan mit dem Projektleiter Dipl.-Ing. G. Gerbert und dem Architekten A. Keipke ein besonders guter Entwurf einer Großbrücke entstanden.



r.n.l. G.Gerbert (Schüßler-Plan Ing.), Th. Freitag (SBA HST), A. Keipke (Architekt) und Ehefrau

Im Namen aller 120.000 Besucher, die zur Einweihung der Brücke erschienen waren, geht ein besonderer Dank neben den schon genannten Ingenieuren und Architekten an die Bauschaffenden von der Bauunternehmung Max Bögl und deren Subunternehmern, die dieses Bauwerk in überaus hoher Qualität errichteten.

Dipl.-Ing. Dietmar Greßmann (Text und Foto)

„Aus dem Leben der Bezirksgruppen“

VSVI-Exkursion der Bezirksgruppe Neubrandenburg nach Dresden im Juni 2007

Am Freitag, den 22. Juni startete in Neubrandenburg unsere diesjährige Fachexkursion nach Dresden. Dank der guten Beteiligung war unser Reisebus bis auf den letzten Platz ausgelastet. In Dresden angekommen, besichtigten wir als erste Station die *Gläserne Automanufaktur* des Volkswagen-Konzerns. Während einer Führung durch das Kundenforum erfuhren wir, dass das Gebäude von VW als Endmontagewerk speziell für den Fahrzeugtyp *Phaeton* errichtet und im Jahr 2001 eröffnet wurde. Nach ausführlicher Vorstellung des Autos können die Besucher die Montage der Luxuslimosine an ausgewählten Stationen auf dem so genannten Schuppenband beobachten. Als Besonderheit für den Standort im Herzen von Dresden ist die Logistik für den umweltfreundlichen Transport der einzelnen Fahrzeugteile über die Güterstraßenbahn, der CARGO-TRAM, vom Materiallager in Dresden-Friedrichstadt zur Automanufaktur zu erwähnen. Während der Besichtigung konnte man nebenbei die außergewöhnliche Architektur bewundern und die angenehme Atmosphäre in dem hellen und transparenten Gebäude genießen.



Im Anschluss stand eine Besichtigung der Baustelle zur Sanierung und Verlängerung der Start- und Landebahn (SLB) des Flughafens Dresden auf unserem Programm. Herr Adler von der Fa. Bilfinger & Berger hielt zu Beginn einen sehr interessanten Vortrag zur Geschichte des Flughafens sowie zur Notwendigkeit und Durchführung der Verlängerung der SLB. So erfuhren wir, dass die Bauarbeiten bei laufendem Flugverkehr bzw. in den Nachtstunden sowie an 4 Wochenenden durchgeführt werden. Unsere Baustellenbesichtigung fand an einem der gesperrten Wochenenden statt, an dem ein von insgesamt 4 neuen Streifen der SLB von je 15 m Breite und 2850 m Länge in Beton entstand. Aber um zur Baustelle zu gelangen, mussten alle Exkursionsteilnehmer entsprechend den Flughafenvorschriften durch die Sicherheitsschleuse, da kam kurzzeitig Urlaubsstimmung auf... Auf dem Rollfeld war dann für uns der Beginn des Betoniervorganges zu sehen. Beeindruckend war die Logistik, die den Einsatz eines großen Fuhrparks zwischen Mischanlagen und den beiden Fertiggern für die insgesamt 40 cm dicke Trag- und Deckschicht erforderte.

Nach dem Einchecken im Hotel *Mercure* nahmen wir ein gemeinsames Abendessen nach typisch sächsischer Küche im *Altmarktkeller* ein und ließen den Tag in gemütlicher Runde ausklingen.

Der nächste Tag begann im hoteleigenen Tagungsraum mit einem Vortrag von Frau Dr. Wolfram von der DEGES Berlin zum Umweltmanagement beim Bau der neuen Bundesautobahn A 17 / D8 Dresden - Prag. Erläutert wurden die Maßnahmen zum Schutz seltener Pflanzenarten, Biotopverbundstrukturen, Querungsmöglichkeiten für Tiere und Lärmschutztunnel für betroffene Bürger. Neben den begrünten Wildbrücken wurden im Besonderen Fledermausbrücken und -durchlässe vorgestellt. Im Anschluss fuhren wir mit unserem Reisebus die Bundesautobahn bis zur Landesgrenze ab, so dass Frau Dr. Wolfram die Maßnahmen anschaulich vor Ort erläutern konnte.



Lärmschutz-Trogbauwerk BAB A 17

Nach einem deftigen Mittagessen in den Kellergemäuern des *Pulverturmes* stand die Filmvorführung „Faszination Frauenkirche“ mit anschließendem Kuppelaufstieg der berühmten Kirche auf dem Programm. Der Abend bot allen Teilnehmern eine Fülle an individuellen Möglichkeiten, Dresden kulturell und kulinarisch zu erkunden.



Exkursionsteilnehmer der BG NB vor der Frauenkirche

Der Sonntag beinhaltete als abschließenden Höhepunkt eine zweistündige Stadtrundfahrt bei sonnigem Wetter mit der Stadtführerin Frau Brause. Sie brachte uns auf sehr kurzweilige und nette Weise die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der ca. 800 Jahre alten Elbmetropole nahe.

Mit positiver Erinnerung an die erlebnisreiche und fachlich sehr interessante VSVI-Fahrt möchte ich mich im Namen aller Reisetilnehmer beim Vorstand der Bezirksgruppe Neubrandenburg recht herzlich bedanken.

Dipl.-Ing. (FH) Britta Völz (Text)

Dipl.-Ing. Gerhard Busch (Bild)

VSVI-Jahresexkursion der BG Stralsund nach Berlin und Potsdam vom 31. Mai bis 2. Juni 2007

Technik, Romantik und Kunstgeschichte

Insgesamt 54 Mitglieder der Bezirksgruppe Stralsund nahmen Ende Mai an der Jahresexkursion der VSVI nach Berlin / Potsdam teil. Bis auf den letzten Platz war der Bus ausgebucht. Einzelne Mitglieder schlossen sich mit eigenem PKW an. Die überdurchschnittliche Teilnahme war mit Sicherheit dem vielfältigen Programmangebot und der regen Werbung sowie hervorragenden Organisation des Vorstandes um Axel Winkel zu verdanken.



Technik: Flughafen Berlin Tempelhof

Erste Station war der Flughafen Tempelhof im Herzen Berlins. Kurz vor der herannahenden Schließung des Flughafenbetriebes 2008 nahmen wir die Chance wahr, das monumentale Gebäude Baujahr 1935 – 1944 zu besichtigen. Geführt wurden wir von Frau Dr. Elke Dittrich, Architektin und Verfasserin mehrerer Sammelbände zum Leben und Werk des Architekten Ernst Sagebiel, der den Flughafen Tempelhof maßgebend gestaltete. Überraschend modern, interessant und konstruktiv gewagt steht der 1,2 km lange Hallenbogen da. Das Hallendach war von Hitler als Tribüne für 100.000 Menschen konzipiert worden. Heute nutzen überwiegend Geschäftsreisende in kleineren (und älteren) Maschinen die innerdeutschen Flüge u. a. nach Stuttgart oder Heringsdorf. Anschließend machte die Gruppe einen kurzen Abstecher zu der im Gebäude ansässigen Berliner Verkehrsleitzentrale, die modernste in ganz Deutschland.

Der erste Abend war dem Krongut Bornstedt bei Potsdam gewidmet.

Nur 400 Schritte von Schloss Sanssouci entfernt, liegt das „Italienische Dörfchen“, einst Landsitz der preußischen Krone. Die 2002 beendete Sanierung gibt Äußerliches und Innenleben des ehemaligen Hohenzollerngutes wider.

Der als leidlich architektonisch begabt bekannte Kronprinz Friedrich Wilhelm (II) und seine englische Frau Victoria schufen sich hier einen Wohnsitz nach italienischem Stil, weil es dem Kronprinzen in Italien so gefiel (1867 Bauherr Haeblerin).

Im Hof-Brauhaus ist die seit 1689 bestehende Tradition des Brauens und Brennens zu erleben und in Form des Bieres „Bornstedter Büffel“ zu märkischen Speisen auch zu genießen.

Der 2. Tag beginnt an der Baustelle des Großflughafens Berlin-Brandenburg International (BBI). Durch die Personen- und Taschenkontrolle und über das Rollfeld des Flughafens Schönefeld gelangen wir auf das Baufeld des BBI. Hier sind die ersten Ingenieurbauwerke, wie die Tunnelzufahrt der Bahn zum neuen Terminal, zu besichtigen. Die Vermarktung des Projektes erfahren wir am grünen Tisch im Besucherzentrum. Mit Inbetriebnahme des BBI in 2011 wird der gesamte Flugverkehr der Region auf dem Airport im Südosten der Stadt konzentriert sein. Die innerstädtischen Flughäfen Tegel und Tempelhof werden im Gegenzug geschlossen. Der BBI wird voll A380-fähig.

Vom Flughafen geht es in das Zentrum Berlins, auf die Museumsinsel. Eine Baustelle ganz anderer Art erwartet uns mit dem Neuen Museum zu Berlin. Die BBR, Bauherr des Masterplans Museumsinsel, hat u. a. mit dem Wiederaufbau des Neuen Museums ein ehrgeiziges Projekt übernommen. Die Museumsinsel Berlin ist in die Liste des UNESCO Weltkulturerbes aufgenommen. Das 1859 eröffnete Neue Museum wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört und erst 1993 hat der Wiederaufbau begonnen. Der Architekt David Chipperfield stellt sich der Aufgabe, den historischen Baubestand beizubehalten und gleichzeitig August Stülers folgend, das Neue Museum „zu Ende“ zu bauen. Das Gebäude wird die Sammlung des Ägyptischen Museums und des Museums für Frühgeschichte aufnehmen.



Kunstgeschichte: Museumsinsel Berlin



Romantik: Krongut Bornstedt

Abchluss der VSVI - Exkursion der Bezirksgruppe Stralsund bildet der Besuch der Schlösser und Parkanlagen der Stadt Potsdam. Nicht nur die EU-Außenminister waren im Juni 2007 in Schloss Cecilienhof. Wir waren auch da!

Dipl.-Ing. Kerstin Gallasch

VSVI-Fachexkursion der BG Güstrow nach Dänemark und Schweden im September 2007

Schon längere Zeit wurde der Besuch unserer nördlichen Nachbarländer Dänemark und Schweden geplant und vorbereitet. Traditionell am ersten September-Wochenende starteten dann 31 Teilnehmer sehr zeitig, voller Erwartung, mit ausgefülltem Programm zur Fährüberfahrt nach Gedser in eine mehrtägige Fachexkursion.

Auf der Weiterfahrt nach Kopenhagen führte ein Zwischenstopp ins Wikingermuseum Roskilde. Zu besichtigen sind hier ausgegrabene, vom Meeresboden geborgene Originale, die aus Tausenden von Bruchstücken zusammengefügt wurden. Neben der imposanten Spannweite der Schiffbaukunst der Wikinger



Exkursionsteilnehmer der BG Güstrow

haben wir einen breiten Einblick in die Lebensweise und Kriegsführung des legendären Nordvolkes erhalten. Die Wikingerzeit steht sicher für eine der abenteuerlichsten Abschnitte der frühmittelalterlichen Geschichte.

Bei schönstem Wetter in Kopenhagen angekommen, hatten wir Gelegenheit durch die dänische Hauptstadt zu bummeln. Bei der anschließenden Stadtrundfahrt erfuhren wir durch eine charmante Stadtführerin viel Interessantes über Kopenhagen, über Dänemark, über das besondere, revalisierende-freundschaftliche Verhältnis zum größeren Nachbarn Schweden und natürlich viel über das Königshaus. Das besondere Verhältnis der Dänen zur konstitutionellen Monarchie und auch ihre ganz persönliche Zuneigung zum Königshaus konnte sie uns symbolhaft vermitteln. Den Abschluss bildete ein Besuch bei der berühmten kleinen Meerjungfrau, dem Wahrzeichen der Stadt im Kopenhagener Hafen. In bester Stimmung bezogen wir unser Skandic-Hotel.

Der nächste Tag führte uns nach einem Abstecher zum modernen Kopenhagener Großflughafen zur längsten Brücke in Europa, der Öresundbrücke, die Dänemark und Schweden verbindet. Die feste, 16 km lange Landverbindung für Straße und Schiene über den Öresund wurde 1995 – 2000 (Einweihung 1. Juli 2000) als internationales Großprojekt errichtet. Sie setzt sich aus drei Hauptteilen zusammen: Tunnel, künstliche Insel und Brücke. Der Unterseetunnel, etwa 4 km lang, ist aus Senkkästen zusammenge-

fügt. Danach verläuft die Route über eine 4,0 km lange künstliche Insel. Ab hier geht der Tunnel zur 8,0 km langen Brücke über. Der moderne Brückenbau besteht aus einer zweigeschossigen Stahlverbundkonstruktion mit der oberen Betonfahrbahnplatte für die 25 m breite Autobahn und einer Eisenbahnbrücke im Unterdeck.



Öresundbrücke

Die markante Hochbrücke ist eine Schrägseilkonstruktion, deren Pylonen 204 m hoch über dem Wasserspiegel die 490 m freie Spannweite des Brückenteils über den wichtigen Schifffahrtskanal (Durchfahrtshöhe 57 m) tragen. Beim Besuch der Verkehrsleitstelle in Lernacken - gleich an der Mautstelle auf schwedischer Seite - konnten wir uns vom hohen technischen Sicherheitsstandard und der korrekten, fast wetterunabhängigen Verkehrsabwicklung überzeugen. Nur 10 Minuten dauert die mautpflichtige Überfahrt mit dem Auto. Bei einer Bahnfahrt von nur 35 Minuten sind Kopenhagen und Malmö praktisch zu einem Stadtgebiet verschmolzen.

Neben einer engen kulturellen Integration beider Länder und der breiten Annäherung an den europäischen Kontinent zeigt sich der wirtschaftliche Aufschwung besonders deutlich. So bedient die Wirtschaft der Region mit über 3,6 Mio. Einwohnern den kaufkräftigsten Binnenmarkt im nördlichen Europa. Das zieht Folgeinvestitionen nach sich und zeigt wie kluger Ausbau der Infrastruktur die Wirtschaft belebt. Neue Unternehmen und Arbeitsplätze entstehen sowohl in Südschweden wie auch in Dänemark (Seeland).

Von verschiedenen Aussichtspunkten hatten wir immer bei Sonnenschein und klarer Sicht herrliche Blicke auf das harmonisch und verträglich in die Seenlandschaft eingefügte, außergewöhnliche Brückenbauwerk sowie auf die schöne Skyline der Brückenstädte. Abgerundet wurde dieser Eindruck durch die sach- und fachkundige Führung sowie ausführliche Informationen durch einen engagierten Mitarbeiter der Betreibergesellschaft. Erwartungsvoll setzten wir unsere Reise fort. Gleich in Malmö konnten wir uns von der prosperierenden Wirtschaft überzeugen. Unser Eindruck, dass Malmö eine einzige

Großbaustelle ist, hat uns Mecklenburger schon verblüfft und beeindruckt. Ebenso ist die moderne Architektur des Hafenviertels mit dem besonderen, weitsichtbaren Wohnturm hervorzuheben. Nach mehrstündiger Busfahrt mit umsichtiger Betreuung durch unseren Fahrer haben wir Göteborg pünktlich erreicht, uns im Hotel mit einem mehrgängigen Abendessen gestärkt und noch zu einem spontanen, abendlichen Stadtrundgang in die zweitgrößte Stadt des Landes aufgebrochen. Großen Einfluss auf die Stadtentwicklung zum wichtigsten Hafen und Handelsplatz mit seinen prachtvollen Bauten hatten übrigens die Niederländer.

Das Reiseziel des dritten Tages war ein Steinbruch in der Bohuslän-Landschaft ca. 80 km nördlich von Göteborg.

Es ist die westlichste Landschaft Schwedens und als Urlaubsregion geschätzt. Der nach der Festung „Bohus“ benannte, stark zergliederte, wunderschöne Küstenstrich ist von unzähligen Schären und glatten Felsmassiven gekennzeichnet.

Bei uns in vielen Straßen verbaut, ist der „Bohus“-Granit als schwedischer Pflasterstein ein besonderer Qualitätsbegriff. Entsprechend neugierig waren wir auf das Abbaugebiet.

Im Steinbruch wurden wir vom Unternehmer persönlich empfangen und geführt und zur Abbautechnologie des Gesteins nach Qualitätsstufen, zu Handel, Kapazitäten, Preisen sowie sonstigen landestypischen Problemen bereitwillig und ausführlich informiert.

Ein besonderer Dank geht an Herrn Jürgen Perlowski, der fachkundig sekundierte und als Dolmetscher fungierte.

Fast ausschließlich (ausgenommen Sonderwünsche) werden hier Steinquader bzw. Blöcke von 1,10 x 1,0 x 1,0 m für die Verarbeitung zu hochwertigen Natursteinwerkstoffen auf dem europäischen Festland abgebaut. Etwa 90% des Gesteins werden exportiert und vorrangig in Frankreich, Italien und Deutschland weiter

verarbeitet. Verwundert waren wir, dass in Schweden praktisch keine weitere Veredelung und keine Pflasterfertigung mehr stattfindet. Unter anderem wird skandinavischer Naturstein (auch aus dem besichtigten Bruch) zu Pflastermaterial im Natursteinwerk Anklam in modernen Anlagen geschlagen.

Den Abschluss der sehr anschaulichen Führung bildete ein schmackhafter Imbiss in einem Fischerdorf am malerischen Hunnebosstrand.

Auf Empfehlung unseres Busfahrers ging die Rücktour über die vorgelagerte Insel Orust mit fantastischen Ausblicken in die weite Schärenlandschaft.

In Göteborg angekommen, wartete schon das skandinavische Schlemmerbuffet auf der Viermast-Bark „Viking“ am modern gestalteten Hafenbecken unweit des neuen Opernhauses, gegenüber dem Utkiken-Hochhaus mit seiner 86 m hoch gelegenen Aussichtsplattform, als krönender Tagesabschluss.

Nach spannenden und erlebnisreichen Tagen bei ausgesprochen schönem Reisewetter ging es am Sonntag ohne verkehrsbedingte Hindernisse auf Heimatkurs.

Pünktlich sind wir bei ruhiger See in Rostock – Überseehafen eingetroffen.

Alle Teilnehmer bedanken sich bei den fleißigen Organisatoren für die gelungene Exkursion.

Unsere Vorfreude auf eine Reise 2008 in die goldene Stadt Prag, um Eindrücke über den tschechischen Verkehrsbau zu gewinnen, können wir nicht verheimlichen.

Dipl.-Ing. Gerd Pflüger

VSVI-Exkursion der Bezirksgruppe Güstrow zur Strelasundquerung im August 2007

Am 28. August 2007 nutzten noch einmal 25 interessierte Mitglieder der Bezirksgruppe Güstrow die letzte Möglichkeit einer fachbegleitenden Führung über die Rügenbrücke. Pünktlich 9.00 Uhr fanden wir uns im PYLONeum ein. Durch einen anschaulichen Fachvortrag und spektakuläre Fotomotive erhielten wir einen ersten Einblick in die Bauarbeiten und die Besonderheiten der neuen Rügenbrücke. Neben den bautechnischen Daten waren wir auch von der dargestellten Logistik der Bauabläufe beeindruckt. Anschließend ging es dann zur Bauwerksbesichtigung. Wir waren überrascht, wie viele Leistungen auf dem Brückenbauwerk noch in mühevoller Handarbeit realisiert wurden. Natürlich nutzten wir auch die Möglichkeit, bei herrlichem Sonnenschein die beeindruckende Aussicht von der Rügenbrücke auf das Umland zu genießen. Gleichzeitig bekamen wir aber auch einen Eindruck davon, wie bitterkalt es für die Ausführenden im Winter auf der Brücke gewesen sein musste. Noch auf der Rückfahrt hielt



Die Bezirksgruppe Güstrow auf der Rügenbrücke

uns dieses gigantische Bauwerk in seinem Bann und alle Beteiligten waren sich einig, dies war eine gelungene Fachexkursion.

Dipl.-Ing. Antje Kuntermann

VSVI-Fachexkursion der Bezirksgruppe Rostock nach Hamburg im September 2007

Die diesjährige Fachexkursion der Bezirksgruppe Rostock führte uns vom 07. bis 09. September in die Freie und Hansestadt Hamburg.

Zu Beginn der Exkursion besichtigten wir das Containerterminal Altenwerder.

Hier wurde auf einer Fläche von 1,1 Mio. m² eine der modernsten Containerumschlagsplätze der Welt errichtet. An einer 1.400 m langen Kaikante können bis zu vier Großcontainerschiffe gleichzeitig abgefertigt werden.

Besonders beeindruckend ist der vollautomatische Ver- und Ent-



Beladung eines Containerschiffes

ungsprozess im Containerlager. Durch manuelle Bedienprozesse erfolgt lediglich die Beförderung der Container zwischen Schiff und Lagerfläche sowie zwischen Lkw bzw. Bahn und Lagerfläche.

Innerhalb der für Menschen gesperrten Flächen werden die Transportfahrzeuge und Stapelkräne über in den Boden eingelassene Transponder vollautomatisch gesteuert. So sucht sich jedes Transportfahrzeug selbstständig den kürzesten Weg zum nächsten Auftrag, bremst, beschleunigt, weicht aus, überholt oder fährt zum Tankroboter. Vorfahrt hat immer das Fahrzeug mit dem kurzfristigsten Termin.

Um einen leistungsfähigen Umschlag auf das Schienennetz zu erreichen, wurde ein Bahnhof mit 6 Gleisen errichtet.

Zum Abschluss des ersten Exkursionstages fanden sich die Mitglieder zu einem gemütlichen Abendessen in den urigen historischen „Krameramtsstuben“ zusammen.

Ein weiterer Höhepunkt unserer Exkursion war der Besuch des Sielmuseums. In Nähe der Landungsbrücken unterhält die „Hamburg Wasser“, der kommunale Ver- und Entsorgungsbetrieb für Trinkwasser und Abwasser ein Informationszentrum mit angeschlossenen Museum. In diesem Museum kann der Besucher kuriose Dinge betrachten, die im Laufe der Jahrzehnte aus dem Kanalsystem der Hansestadt „gefischt“ wurden.

Weiterer Bestandteil der Führung ist die Besichtigung eines Pumpwerkes in der Hafendraße und einer Bootskammer, in der zwei große Stammsiele zusammentreffen. Hier kann man sowohl optisch die Hamburger Abwässer begutachten als auch deren üblen Geruch in vollen Zügen wahrnehmen.

Beim Abschluss der Exkursion am Sonntag konnten wir die rasante Entwicklung Hamburgs nachempfinden. Nach einer Führung durch die ca. 100 Jahre alte historische Speicherstadt, besichtigten wir die im Bau befindliche Hafencity.

Auf dem ehemaligen Hafengelände sollen in einem Zeitfenster von 20 Jahren Wohnungen für ca. 12.000 Menschen, eine Schule, Einzelhandelsflächen sowie Flächen für Dienstleistungen, Gastronomie, Kultur und Freizeit entstehen. Insgesamt sollen nach Fertigstellung der Hafencity ca. 40.000 Arbeitsplätze dort angesiedelt sein.

Geschickt wird der Besuchermagnet Kreuzfahrtterminal in das Quartier integriert.

Um den Hochwasserschutz im Bereich der Hafencity zu gewährleisten, wurden die Verkehrswege auf ein Niveau von mindestens 7,50 m NN angelegt.

Die Hafencity wird auch durch den öffentlichen Nahverkehr erschlossen.

In diesem Jahr wurde mit dem Bau einer U-Bahn-Linie begonnen. Bis 2011 soll diese realisiert sein und über 2 Haltestellen die Hafencity an das bestehende Netz anschließen.

Derzeit wird die Hafencity bereits von einer Buslinie angefahren.



Hafencity im Modell

Obwohl sicherlich schon fast jeder einmal Hamburg besucht hat, konnte die Stadt mit interessanten, informativen und abwechslungsreichen Programmpunkten erneut begeistern.

Unser Dank für die gelungene Organisation gilt vor allem Frau Winkel und Herrn Bender.

Dipl.-Ing. Olaf Baasche

Dipl.-Ing. Andreas Otte

Alle Jahre wieder – Schweriner Jahresabschluss mit Wein, Weib und Tanz

Kaum zu glauben, das Jahr 2007 neigt sich schon wieder dem Ende zu. Das war Anlass für die VSVI - Regionalgruppe Schwerin, Ende November zum traditionell gemütlichen Jahresabschluss einzuladen.

Fast 80 Personen, Mitglieder und Ehepartner, waren dem geselligen Angebot ins Schweriner InterCity Hotel gefolgt. Dem wohlschmeckenden weihnachtlichen Menü zu Beginn folgte eine die Bauchmuskeln strapazierende Versteigerung.

Den Auktionators-Hammer schwang dabei kein geringerer als DER Versteigerer von Fundsachen der damaligen Deutschen Reichsbahn bzw. von Fundsachen der Landeshauptstadt Schwerin: Günther Griffel.

Und nach typisch mecklenburgisch zögerlichem Beginn hatte dieser die VSVI-Regionalgruppe dann fest im Griff! Lauthals, witzig oder auch mal komisch kamen Kalender, Sekt und Wein, Eintrittskarten für den Zoo und Überraschungspakete - mit nicht immer ernstem Inhalt - an den Mann bzw. die Frau.

Begehrte ersteigert wurden seltene Eisenbahn-Unikate ebenso wie spezialangefertigte „Sonder“-Verkehrsschilder.

Absoluter Renner war der echte Bierkrug von der Eröffnung der 2. Strelasundquerung, frisch befüllt mit neuem Gerstensaft versteht sich!

Beschwingter Tanz, ein nettes Gespräch an der Bar oder mit den Tischnachbarn kamen an diesem Abend gleichfalls nicht zu kurz – ein rundherum gelungener Abschluss des Jahres für den Regionalverein.

Und wem der Schweriner VSVI-Vorstand an diesem Tag nicht persönlich alles Gute und „Auf ein Neues!“ wünschen konnte, dem sei es hier übermittelt:

Prosit und alles Gute für 2008!!!



Versteigerer Günther Griffel in Aktion

Dipl.-Ing. Ulf Leirich

Veranstaltungsprogramm der Landesvereinigung im Jahr 2008

Seminarprogramm im „Van der Falk – Ressorthotel“ Linstow

Termin	Veranstaltungsthema	
31.01.2008	Planungstag	Herr Schubert
14.02.2008	Baurecht und Baugrund	Herr Greßmann
28.02.2008	Brückenbau	Herr Nagel
13.03.2008	Betonstraßenbau und Bodenverbesserung	Herr Krause
27.03.2008	Asphaltstraßenbau	Herr Stridde
25.04.2008	Exkursion nach Greifswald/Bahnparallele	Herr Kolbe

Veranstaltungsprogramme der Bezirksgruppen im Jahr 2008

VSVI Mecklenburg-Vorpommern, Bezirksgruppe Güstrow

Termin/Uhrzeit	Veranstaltungsthema
Mai 2008	Betriebsbesichtigung Natursteinwerk Anklam
04.09. - 07.09.2008	Fachexkursion nach Prag
Oktober 2008	Vertragsrecht / Nachtragsrecht
November 2008	Thema zu einem Bauvorhaben in der Region
Dezember 2008	Jahresabschlussitzung

VSVI Mecklenburg-Vorpommern, Bezirksgruppe Neubrandenburg

Termin/Uhrzeit	Veranstaltungsthema	Veranstaltungsort
28. Februar 2008 16:00 Uhr	Jahreshauptversammlung evtl. Vortrag: B96n auf der Insel Rügen / DEGES	Heidehof in Klein Nemerow
April 2008	Halbtagesexkursion Greifswald / Lubmin	
Mai/Juni 2008	Fachexkursion nach Berlin und Flughafen BBI Schönefeld, evtl. 30./31. Mai 2 Tage	
August 2008	Technisches Picknick am Tollensesee	
September 2008	Halbtagesexkursion in der Region, evtl. Radtour	

VSVI Mecklenburg-Vorpommern, Bezirksgruppe Schwerin

Termin	Thema	Organisator
1. VSVI-Treffs		
Ort: wird noch festgelegt Beginn jeweils um 18.00 Uhr		
26.02.2008	Bauprogramm 2008 Bund und Land im Amtsbereich SBA Schwerin	SBA SN
wird noch festgelegt	Fachseminar beim Baustoff und Umweltlabor in Friedrichsmoor	BUL
Mai/Juni 2008	Radtour zum Erdgaslager der Eon Hanse in Kraak	Herr Leirich
September 2008	Tagesexkursion Vorschläge: Hamburg Hafencity, Wismar Holzverarbeitung, Lubmin Kraftwerksbau	Herr Rohatzsch
wird noch festgelegt	Baustellenbesichtigung Vorschlag: BUGA oder Talbrücken BAB A14	Herr Rohatzsch
Arbeitskreis Brückenbauer		
Februar 2008	Traggerüste	Herr Sigeneger
April 2008	Baustellenexkursion A14 Talbrücken	Herr Dr. Uhlig
wird noch festgelegt	Baustellenexkursion A14 Talbrücken (mit Bezirksgruppe)	Herr Bauer
November 2008	Talkrunde Brückenbauer: Erfahrungen und Erlebnisse 2008	Vorstand AK Brückenbauer
Bemerkung: Baustellenexkursionen zur A14 werden entsprechend dem Bautenstand und den jeweils interessanten Bauzuständen in Abstimmung mit der BOL zeitnah und falls sinnvoll mehrfach vorgesehen. Sofern ein Tagungsraum erforderlich wird, ist dies durch den AK zu klären		
2. Fachexkursionen		
01.05.- 05.05.2008	München	
3. Mitgliederversammlung		
25.11.2008	Ort wird noch festgelegt	
4. Jahresabschlussveranstaltung		
29.11.2008	Ort wird noch festgelegt , Einladung gesondert	
5. Vorstandssitzungen		
jeweils mittwochs nach der Landesvorstandssitzung		

VSVI Mecklenburg-Vorpommern, Bezirksgruppe Stralsund

Zeit	Thema	verantwortlich
Februar 2008	Fachvortrag Vermessung	Herr Eckardt
März 2008	Besichtigung Baustelle „Ozeaneum“ in Stralsund	Herr Winkel
April 2008	Fachvortrag zur Ortsumgehung Wolgast	Herr Freitag
29. - 31. Mai 2008	Exkursion Dänemark/Schweden-Malmö City Tunnel (www.malmtunnel.se)	Herr Winkel
September 2008	Schnupperkurs Golf Rügen	Dr. Horn
Oktober 2008	Fachvortrag zur Meiningenbrücke	Herr Freitag
November 2008	Offener Stammtisch (Landesmuseum HGW)	Frau Gallasch
Dezember 2008	Jahresabschluss	Herr Kolbe

VSVI Mecklenburg-Vorpommern, Bezirksgruppe Rostock

Termin/Uhrzeit	Veranstaltungsthema	verantwortlich
März / April 2008	4. Fußballturnier um den VSVI-Cup	Frau Poppmann
04. 09. 2008	Vortragsveranstaltung Auslandserfahrungen von Firmen und Planungsbüros aus M-V	Herr Klinkmann Herr Engel
10.- 13. 10. 2008	Fachexkursion in die Schweiz – Alptransit / Gotthardtunnel – Grimselstromkraftwerke – Versuchstollen Hagerbach	Frau Winkel Herr Baaske
04. 12. 2008	Jahresabschlussveranstaltung Brauereikeller mit Brauereiführung	Herr Bender Herr Baaske

2 Briefe des Landesvorstandes der VSVI M-V an die politischen Träger der Landesregierung M-V

CDU-Landtagsfraktion Mecklenburg-Vorpommern
Herrn Dr. Armin Jäger
Lenéstraße 1
19053 Schwerin

SPD-Landtagsfraktion Mecklenburg-Vorpommern
Herrn Volker Schlotmann
Lenéstraße 1
19053 Schwerin

Schwerin, 2007-10-11

Modernisierung der Straßenbauverwaltung im Rahmen der Funktional- und Kreisstrukturreform des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Sehr geehrter Herr Dr. Jäger,

Sehr geehrter Herr Schlotmann,

die Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure in Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VSVI MV) bittet Sie, die Regelungen zur Straßenbauverwaltung im Rahmen der Funktional- und Kreisstrukturreform einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen.

Die Begründung des Urteils vom Landesverfassungsgericht zu den Verfassungsbeschwerden von 11 Landkreisen und dem Antrag von 24 Mitgliedern des Landtages auf abstrakte Normenkontrolle gegen das Gesetz über die Funktional- und Kreisstrukturreform unseres Landes Mecklenburg-Vorpommern vom 23. Mai 2006 bringen die VSVI MV zu der Auffassung, dass dringender Änderungsbedarf bei den bisherigen Festlegungen zur Straßenbauverwaltung besteht.

Unabhängig von diesem Urteil sieht die VSVI MV die in § 5 des Funktional- und Kreisstrukturreformgesetzes geregelte Übertragung der bisherigen Aufgaben der Straßenbauverwaltung des Landes auf die künftigen Kreise, besonders bei den Pflichten

- des Betriebsdienstes
 - der Straßenverwaltung sowie
 - der Erhaltung und der Erweiterung der Bundesfern- und der Landesstraßen
- als eine Beeinträchtigung der Funktionsfähigkeit der Straßenbauverwaltung an.

Die insbesondere bei der Auftragsverwaltung des Bundes nachgewiesene Leistungsfähigkeit sollte ebenso wenig aufgegeben werden wie die Gewährleistung von Effizienz, Einheitlichkeit und Transparenz in der bisherigen Form der Verwaltung.

Erschwerend auf die Arbeitsabläufe wird sich die vorgesehene zeitlich getrennte Wahrnehmung der Aufgaben des Betriebsdienstes (ab In-Kraft-Treten) und der Erhaltung und Erweiterung (ab Januar 2015) durch die Kreise auswirken. Diese in direkter Abhängigkeit miteinander verbundenen Teile der Straßenbauverwaltung sollen über einen längeren Zeitraum getrennt werden, was einen Konflikt durch nicht notwendige Schnittstellen vorprogrammiert.

Im Übrigen weist auch die allgemeine Begründung des Verwaltungsmodernisierungsgesetzes darauf hin, dass Aufgaben, soweit wie möglich, bei einer Behörde oder Einrichtung konzentriert werden sollen.

Die VSVI MV ist der Meinung, dass die Aufgaben der Straßenbauverwaltung für die Bundesfern- und Landesstraßen am wirtschaftlichsten durch das Land übernommen werden können. Bei einer Übertragung dieser Aufgaben an die Kreise müssten zusätzliche Verwaltungsbereiche im zuständigen Ministerium geschaffen werden. Weiterhin ist bei einer entsprechend dem Urteil des Landesverfassungsgerichtes zur erhöhten Anzahl der Kreise eine Übernahme der Straßenbauverwaltung, ohne sie grundlegend zu teilen und damit zu schwächen, nicht möglich.

In welcher Form die Aufgaben zukünftig vom Land wahrgenommen werden, ist von einem befähigten Arbeitskreis zu untersuchen. Insbesondere ist die Wirtschaftlichkeit der Lösung darzustellen. Zur Optimierung der Verwaltungsprozesse sollte beim Land eine Reduzierung der bisherigen drei auf zwei Verwaltungsebenen erreicht werden. Nur durch eine leistungsstarke einheitliche Straßenbauverwaltung kann das Land die Auftragsverwaltung für den Bund effizient organisieren.

Um eine Stärkung der neu zu bildenden Kreise im Bereich des Straßenbaus zu schaffen, regt die VSVI MV an, den Kreisen zusätzlich zu den Aufgaben der Straßenbauverwaltung der Kreisstraßen auch die Pflichten für die Gemeindestraßen zu übertragen. Dies würde die im Straßenbau teilweise überforderten Gemeinden und Ämter entlasten und die Verwaltungsprozesse in der gesamten kommunalen Straßenbauverwaltung optimieren. Mit den vorgeschlagenen Bündelungen in der Aufgabenwahrnehmung der Straßenbauverwaltungen im Land Mecklenburg-Vorpommern würden sich die positiven Signale der Verwaltungsmodernisierung besonders hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit verstärken.

Die VSVI MV ersucht Sie, in der Landtagsfraktion der CDU die Überlegungen unserer Vereinigung zu überprüfen und bei der Überarbeitung des Gesetzes über die Funktional- und Kreisstrukturreform des Landes Mecklenburg-Vorpommern zu berücksichtigen.

Abschließend möchte ich Sie darüber informieren, dass mit dem heutigen Datum ein gleich-lautendes Schreiben an die SPD-Landtagsfraktion gesandt wurde.

Mit freundlichen Grüßen

Taschenbrecker
Vorsitzender

Nagel
Geschäftsführer

Interessante Antworten der SPD- und CDU-Landtagsfraktionen zum abgedruckten Brief des VSVI-Vorstandes

Die SPD-Landtagsfraktion verwies auf die Entscheidung des Landesverfassungsgerichts über das Gesetz zur Modernisierung der Verwaltung in M-V, wonach der § 5 gegenstandslos geworden ist. Des weiteren stellt sie fest, dass für die „Zukunft der Straßenbauverwaltung weder Entscheidungen getroffen worden sind noch eine Diskussion darüber begonnen hat“ und damit die Thematik auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden ist. Die Landtagsfraktion der CDU beruft sich auf die Leitlinien der künftigen Verwaltungs- und Kreisstrukturreform. Dabei stehen wie eh und je die Grundsätze der Steigerung der Effektivität der öffentlichen Verwaltung im Fordergrund. Das heißt, dass weiterhin die staatlichen Aufgaben soweit wie möglich auf die kommunale

Ebene übertragen werden sollten. Allerdings wird auch von ihr die Kommunalisierung der Straßenbauverwaltung kritisch beurteilt. Das zu erarbeitende Gesetz zur Verwaltungsmodernisierung wird überschaubare Kreise schaffen, was nach Auffassung der CDU bedeutet, „das einige Aufgaben bei der Landesverwaltung verbleiben“. Besonders interessant fand diese Landtagsfraktion den Vorschlag der VSVI, „den Kreisen die Pflichten für die Gemeindestraßen aufzuerlegen“. Im weiteren Rahmen der Gesetzesberatung hoffen die Fraktionen auf weitere Gespräche mit dem Vorstand der VSVI M-V.

zusammengefasst von D. G.

36. Delegiertenkonferenz der BSVI in Essen / NRW vom 6.- 8. September 2007

Die Landesvereinigung Nordrhein-Westfalen war Gastgeber der im zweijährigen Turnus stattfindenden Delegiertenversammlung der BSVI, die in Essen, genauer gesagt im RWE-Pavillon/Philharmonie durchgeführt wurde. Die 14 Landesvereinigungen waren mit rund 200 Mitgliedern vertreten.

Aus Mecklenburg-Vorpommern waren delegiert bzw. vertreten:

- 1 Herr Taschenbrecker VSVI BG SN
- 2 Herr Nagel VSVI BG SN
- 3 Herr Wenzek VSVI BG Gü
- 4 Herr Kolbe VSVI BG HST
- 5 Herr Kirsch VSVI BG HRO
- 6 Frau Köhn VSVI BG NB
- Frau Biemath VSVI BG NB
- (für Herrn Greßmann VSVI BG SN)
- 7 Herr Prof. Heilmann BSVI Koordinierungsausschuss / VSVI BG NB



Programmverlauf:

- Donnerstag 06. 09. 2007 Sheraton-Hotel Koordinierungsausschuss + AK
- Freitag 07. 09. 2007 Sheraton-Hotel Präsidialversammlung
RWE-Pavillon Delegiertenversammlung

Regelmäßige Themen wie, Internetpräsentation, technisch-wissenschaftliche und praxisorientierte Ausbildung und Weiterbildung durch die Vereinigungen der Straßenbau- und Verkehrsingenieure (VSVI) in allen Bundesländern und Vertretung verkehrs- und berufspolitischer Aktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene standen genauso auf der Tagesordnung wie der befürchtete Nachwuchsmangel und die permanenten externen Kostensteigerungen bzw. das interne Finanzkonzept.



Einstimmig wurden von den Delegierten, den Traditionen folgend, gewählt:

- Vorsitz Präsidium:** Herr Dipl.-Ing. Jürgen Mitz (VSVI Bremen)
- Vize:** Frau Dipl.-Ing. Christiane Ehrhardt (VSVI Thüringen)
- Vorsitz KOA:** Herr Dipl. Dipl.-Ing. K. Rothfuchs (n.a.) (VSVI Hamburg)
- Schatzmeister:** Herr Dr. Ing. Karl Heinz Kolb (n. a.) (VSVI Bayern)

Im Allgemeinen wurden die TOP einstimmig angenommen bzw. beschlossen. Neben dem Fachprogramm wurde für alle Delegierte

und weiteren Gästen, ein interessantes Rahmenprogramm zur Erkundung des „Historischen Ruhrgebietes“

- mit einer Stippvisite im Landschaftspark Nord/Duisburg zur Erkundung der ehemaligen Eisenhütte und deren heutigen Nutzungsvielfalt
- der Besichtigung der ältesten Arbeitersiedlung (Stahlkocher) in Oberhausen und
- der Inaugenscheinnahme eines umgestalteten Gasometers mit Panoramaausblick in die Region sowie
- mit einer geführten Besichtigung der Zeche Zollverein (Weltkulturerbe seit 2001) mit Übertageanlagen des einstmals modernsten, leistungsstärksten und immer noch schönsten Steinkohlebergwerkes in Europa bzw.

- einer Schifffahrt mit der Weißen Flotte durchs Ruhrtal angeboten und rege genutzt. Mit den Vorträgen „Strukturwandel im Ruhrgebiet“, den zahlreichen Begrüßungs- und Dankesworten prominenter Gastredner sowie dem Festvortrag von Herrn Dr. Zöpel, Staatsminister a. D., wurde das Rahmenprogramm gebührend abgerundet und darüber hinaus Gelegenheiten zu weiteren Gesprächen unter den Delegierten gegeben.

Für alle gut vorbereiteten Programmpunkte wurde gern ein Obolus der Teilnehmer zur Teilfinanzierung übernommen. Ein Dankeschön an die VSVI NRW und die Geschäftsstellenleiterin für die Organisation dieser Veranstaltungen.

Dipl.-Ing. (FH) Bettina Köhn (Text)
Dipl.-Ing. Ehrhardt / Schleider (Foto)

Hinweise und Sonstiges

Herr Prof. Mallwitz von der HS Neubrandenburg teilt mit:

Die traditionell im Herbst angebotenen Verkehrsbau-Seminare an der Hochschule Neubrandenburg können aufgrund geänderter Strukturen und rückläufiger Nachfrage nicht mehr angeboten werden.

„Persönliche Informationen“: Geburtstagsjubiläen im Jahr 2007

Folgende unserer Mitglieder feierten im Jahr 2007 einen besonderen Geburtstag. Die Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure e.V. in Mecklenburg-Vorpommern gratuliert ihnen nachträglich sehr herzlich und wünscht alles Gute im neuen Lebensjahr.

80. Geburtstag	65. Geburtstag	60. Geburtstag	50. Geburtstag	40. Geburtstag	30. Geburtstag
Schmidt, Willi	Deuringer, Erhard Haß, Volker Dr. Klöckner, Jürgen Mahnke, Peter	Diete, Joachim Geppert, Renate Köppl, Erwin Wiebring, Horst	Dr. Baumann, Klaus Beust, Cornelia Böker, Ronald Dr. Flügge, Frank Kober, Manfred Kropp, Reinhard Porsche, Birgit Schuhmacher, Ullus Strasen, Gerd Szabo, Hannelore	Adler, Kay Albrecht, Olaf Baaske, Olaf Bahmann, Michael Brecht, Kerstin Danneberg, Dirk Frühbote, Steffen Dr. Guericke, Bernd Hadan, Thomas Klaeser, Christoph Krasemann, Kerstin Kuntermann, Andreas Littwin, Jörg-Stefan Löwe, Carola Naber, Petra Peters, Henryk Ringel, Susann Saß, Beate Dr. Schmidt, Thomas Siegmund, Bernd Szumny, Haiko Völschow, Andreas Wiedewald, Dirk	Lindemann, Dirk Möller, Daniel Tinodi, Marian Wunrau, Guido
75. Geburtstag	Dr. Markwardt, Willi Matschulat, Gerd				
Katzer, Alfred Klaus, Kurt Peters, Jürgen	Matzkeit, Reiner Patzelt, Wolf-Dieter Pingler, Hans-Jürgen Quednau, Werner				
70. Geburtstag	Ehlers, Karl Georg Franzke, Hartmut Janke, Joachim Roewer, Herbert Schriewer, Fritz Wagner, Josef Wannagat, Karlheinz Dr. Weadow, H.-Dieter				

Impressum

Herausgeber:

VSVI Mecklenburg-Vorpommern
Geschäftsstelle c/o MIV Schwerin
Ludwigsluster Chaussee 72
19061 Schwerin
E-mail: nagel@miv-schwerin.de
Internet: www.vsvi-mv.de

Redaktion:

Dipl.-Ing. Dietmar Greßmann
Dipl.-Ing. (FH) Bettina Köhn

Auflage:

900, 12/2007

Satz u. Druck:

Henryk Walther, Papier- und Druck-Center, Neubrandenburg
www.walther-druck.de, Tel. 03 95/560 04-0